

Schwerpunkt: Brücken bauen – Übergänge schaffen



Foto: xxx

Interview

HWK-Präsident Josef Katzer
zum Fachkräftebedarf

G 9

Beste Berufsschule
für Kfz-Gewerbe

Führungskräfte

Förderprogramm für
Berufsschullehrkräfte

Zielsetzung und Aktivitäten der wissenschaftlichen Begleitung

Schulversuch BFSvq+Praxis

Bereits seit August 2008 wird mit wissenschaftlicher Begleitung in einem Modellprojekt darüber Erfahrung gesammelt, wie der Bildungsweg zur Erlangung der Fachhochschulreife und eines Ausbildungsabschluss verkürzt werden kann.

Unter dem Titel „Erprobung neu strukturierter Ausbildungsformen im Rahmen des Ausbildungskonsenses 2007-2010“ erprobt das HIBB in Zusammenarbeit mit der Handelsschule Bergedorf und der Gewerbeschule 18 seit August 2008 im Schulversuch BFSvq+Praxis eine alternative Form der beruflichen Ausbildung (siehe ihbs Nr.1-2008, S. 34 f.).

Ziel des Schulversuchs ist es, das Konzept der bisherigen zweijährigen vollqualifizierenden Berufsfachschule mit der Erlangung der Fachhochschulreife und einem regulären dualen Ausbildungsabschluss zu verknüpfen und damit die bisher übliche Dauer des Bildungsweges vieler Jugendlicher wesentlich zu verkürzen. Dazu absolvieren die Jugendlichen des Schulversuchs eine zweijährige schulische Ausbildung, an die sich eine betriebliche Ausbildung über 1,5 Jahre anschließt. Der Abschluss des Bildungsgangs ist mit dem der dualen Ausbildung vergleichbar und bietet eine äquivalente Chance auf dem Arbeitsmarkt.

Die wissenschaftliche Begleitung, die den Titel des Schulversuchs EARA trägt, gewährleistet seit Februar 2009 ein Team des Instituts für Berufs- und Wirtschaftspädagogik der Universität Hamburg (Prof. Tade Tramm, Prof. Thomas Vollmer, Prof. Jens Siemon, Jun.-Prof. Karin Wirth).

Der Schwerpunkt der wissenschaftlichen Begleitung liegt auf drei Ebenen. Zum einen werden die bestehenden Strukturen zur Kooperation der beteiligten Schulen mit den Betrieben, zur Schulorganisation sowie die bildungspolitischen Absichten analysiert. Hinsichtlich der Prozesse wird sich die wissenschaftliche Begleitung auf die Untersuchung und Gestaltung des Verhältnisses zwischen schulischen und

betrieblichen Ausbildungsanteilen, des curricularen Entwicklungsprozesses sowie auf die Gestaltung der Prüfungen konzentrieren. Schließlich erfolgt die Analyse der Effekte für die Kompetenzentwicklung der Schüler, der Auswirkungen auf den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt sowie des Übergangs und der Vermittlung der beteiligten Jugendlichen.

Aktuell stellt sich die Gestaltung und Durchführung der Prüfungen in den beiden neuen Ausbildungsformen als besondere Herausforderung dar, da mehrere Bildungsgänge miteinander kombiniert werden und die beteiligten Kooperationspartner (Schulen, Handelskammer Hamburg und HIBB) einen konsensfähigen Prüfungsmodus entwickeln müssen. Die wissenschaftliche Begleitung begleitet und moderiert den Gestaltungs- und Entscheidungsprozess zwischen den Projektpartnern.

Praktikumsbetriebe bescheinigen überdurchschnittliche Fachkompetenz

Zur Kooperation zwischen Schule und Betrieben deutet sich an, dass die Praktikumsbetriebe den Schülern aus dem Schulversuch eine überdurchschnittliche Fachkompetenz bescheinigen. Seitens der wissenschaftlichen Begleitung wird diese Erfahrung der Betriebe aufgenommen und es bleibt zu untersuchen, wie sich die Fachkompetenz der Schüler im gesamten Ausbildungsgang weiterentwickelt und welche Kompetenzentwicklungsprozesse insbesondere in der schulischen und in der betrieblichen Ausbildungsphase zu verzeichnen sind.

Durch Interviews zur Einbindung der Praktika und zum Stand der schulischen Ausbildung mit Schülern und Lehrern sowie durch eine Erhebung zur Kompetenz- und Motivationsfeststel-

lung werden diese Entwicklungen durch die wissenschaftliche Begleitung aufgenommen und in den Kontext des Schulversuchs eingebunden. Darüber hinaus liegen die Arbeitsschwerpunkte der wissenschaftlichen Begleitung derzeit in der Dokumentation der organisatorischen und strukturellen Bedingungen in den Schulen, in der Aufarbeitung der bildungspolitischen Ausgangssituation und der Rekonstruktion der Auswahlverfahren.

Eine zentrale Herausforderung für die nächste Projektphase liegt darin, möglichst viele Schüler vom schulischen in den betrieblichen Teil der Ausbildung zu überführen und damit den wesentlichen zweiten Teil des Bildungsgangs einzulösen. Inwieweit auf diesem Wege tatsächlich Bildungsschleifen der Schüler überwunden werden können und der Bildungsgang eine alternative Form der Ausbildung darstellt, wird sich nicht zuletzt in diesem Punkt entscheiden.

*Julia Gillen,
G 18 / Universität Hamburg*

WEITERE INFOS

- EARA-Projektbüro:
Dr. Nadja Cirulies
(nadja.cirulies@ibw.uni-hamburg.de)
Dr. Julia Gillen (jgillen@ibw.uni-hamburg.de)
- G 18:
Harald Boden (mail@harald-boden.de)
Jörg Milevczik
(Joerg.Milevczik@bsb.hamburg.de)
- H 17:
Anne Rauh (ann-kathrin.rauh@web.de)
Stefan Schulz (stefan.seevetal@gmx.de)